

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem Beiblatt „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 15.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 5. Februar 1916.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

16. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Umfangreiche Brände im Vardar-Tal und im
Hafen von Saloniki.

:: Großes Hauptquartier, 4. Februar. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer der nordwestlich von Hulluch von uns besetzten
Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung
verschüttet. Bei Loos und bei Neuville lebhafteste Hand-
granatenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwidete an vielen Stellen
der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.
Westlich von Marle fiel ein französischer Kampf-
doppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, unversehrt
in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unsere Flieger beobachteten im Vardar-Tal südlich
der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im Hafen
von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Seereiseleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Luftangriffe auf Durazzo und Salona.

Wien, 3. Februar.

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Sojan scheiterte ein gegen unsere
Borposten gerichteter russischer Handstreich. In Ost-
galizien und an der woiwolinischen Front wurde bei-
derseits rege Fliegeraktivität entfaltet. Eines der rus-
sischen Geschwader warf sechs Bomben auf Bucacz ab,
wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt
wurden, ein anderes verwundete durch eine Bombe
nordöstlich von Luga drei eben eingebrachte russische
Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader belegten
mit Erfolg die Räume westlich von Gortkow und nörd-
lich von Baraz mit Bomben. Sonst stellenweise Ge-
schützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front waren die Geschütz-
kämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am
Tolmeiner Brückenkopf erweiterten unsere Truppen
durch Sappenangriff ihre Stellungen westlich von
Santa Lucia. In den vom Feinde verlassenen Grä-
ben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial
vorgefunden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen
Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die
Gegend westlich von Krnja gewonnen. In Monte-
negro nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 25. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei und
am 1. Februar drei unserer Seeflugzeuge Durazzo und
namentlich die Zeitslager nächst der Stadt mit verheerender
Wirkung bombardiert und sind trotz bestiger Beschleung
durch Landbatterien und Kriegsschiffe jedesmal unbe-
schädigt zurückgekehrt. Am 2. Februar wurde Salona
von drei Seeflugzeugen bombardiert, dort Hafenanlagen,
Flottilien und Zeitslager mehrfach beschossen. Im heftigen
Feuer der Land- und Seeschiffe erhielt eines der
Flugzeuge in dem Motor zwei Treffer, durch die es zum
Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Füh-
rer der Gruppe Linienschiffsleutnant Konjovic ließ sich
ohne Zögern neben das beschädigte Flugzeug auf die be-
wegte See nieder und es gelang ihm, trotz des Feuers
der Batterien auf Salona und zweier mit voller Kraft her-
anfahrender Zerstörer, die zwei unversehrt gebliebenen
Fliegeroffiziere in seinem Flugapparat zu bergen. Das be-
schädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit
der doppelten Besatzung gerade noch zurück wieder auf-
zuheben und nach einem Flug von 220 Kilometer in den
Golf von Cattaro heil zurückzuführen.

Flottenkommando.

Brückweichen der Italiener vor dem Tolmeiner Brücken-
kopf.

:: Wien, 4. Februar.

Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat
den östlich von Kremienec liegenden russischen Stappenort

Stappenort mit Bomben beworfen. Zahlreiche Gebäude ste-
hen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorge-
fallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützschiffe blieben an der küstentländischen
Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auf mehrere
Stellen im Kärntner und Tiroler Grenzgebiete. Das
Schloß von Duino wurde durch mehrere Vollerreffer der
feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmei-
ner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten
Unternehmungen unserer Truppen auf die Gänge westlich
der Straße Gignj Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Nordalbanien operierenden I. u. I. Truppen
haben Krnja besetzt und mit ihren Spitzern den Njmi-
titz erreicht. Die Lage in Montenegro unverändert
ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Eine Kreuzergemeinschaft hat am 3. Februar vormittags
an der italienischen Küste die Bahnhöfe von Ortona und
S. Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereich
dieser Orte, sowie einen Schwimmbad durch Beschleung
schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluss
Viello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschleung
der Objekte von S. Vito wurden Brände beobachtet. Die
Kreuzergemeinschaft ist unbefähigt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Der Schaden des Zeppelinangriffs auf Saloniki.

:: Der ämtliche französische Bericht über den Ze-
ppelinangriff auf Saloniki besagt: In der Nacht zum 1.
Februar warf ein Zeppelin-Luftschiff mehrere Bomben
auf Hafen und Stadt Saloniki ab. Zwei Geschosse
fielen auf die griechische Präsektur, ein drittes auf die
Hauptkassette der Bank von Saloniki, die vollkommen in
Flammen aufging. Die anderen Bomben verursach-
ten nur wenig Sachschaden. Die Zahl der Opfer un-
ter der Zivilbevölkerung beträgt 11 Tote und 15 Ver-
letzte, zu denen zwei getötete Militärpersonen und
eine verletzte kommen. Ein feindliches Flugzeug ist
von einem der unseren zwischen Topcin und Berria
(westlich Saloniki) abgeschossen worden. Die beiden
Flieger, die sich darin befanden (ein Flugschüler), sind
gefangen genommen worden.

Die „Agence Havas“ läßt sich aus Saloniki melden:
Der französische Hauptquartier hat sich hinsichtlich der
geger die Folgen neuer Zeppelin-Angriffe zu ergreifen-
den Maßnahmen mit den griechischen Behörden in Ue-
bereinstimmung gesetzt. Der durch die vorgestrichene Ze-
ppelin-Streife verursachte Schaden wird auf nahezu 5
Millionen geklärt. Die Gesamtzahl der Opfer wird ge-
genwärtig mit 37 Verletzten und 18 Toten angegeben.

Der Krieg im Orient.

Türkischer Kriegsbericht.

:: Aus Konstantinopel, 2. Februar, wird folgender
Bericht des türkischen Hauptquartiers gemeldet:

An der Dardanellenfront war am 31. Januar ein
Kreuzer auf der Höhe von Telle Burun zwölf Gra-
naten auf die Umgebung von Sedd ul Bahr und ent-
fernte sich dann. Von den anderen Kriegsschauplätzen
liegt keine wichtige Nachricht vor.

„Möwe“ und „Appam“.

Die Internierung der „Appam“.

:: Reuter meldet aus Washington, daß Staats-
sekretär Lansing den deutschen Votschaffer Grafen
Bernstorff davon verständigt habe, die „Appam“ würde
nach den Bestimmungen des preussisch-amerikanischen
Vertrages von 1799, der ihren Besitz demjenigen, der
die Brise erbeutet habe, verbürgt, in Hamptonroads
als Brise eingebracht werden. Den Passagieren wurde
aber im amerikanischen Norfolk freie Landung gewährt.
Die „New York Times“ sagt in einem Artikel, nach
den bisher bekannten Tatsachen sei die „Appam“ als
gefehrmäßiges deutsches Eigentum zu betrachten. Es
sei allerdings ein zweifelhafter Fall, jedoch würden
die Amerikaner die Grundsätze des Rechts nicht dahin
auslegen, daß der deutsche Kommandant, der in ritt-
licher Weise die von Lansing aufgestellten Grund-
sätze beachtet habe, seine Brise verliere. Man müsse
auch bedenken, daß er das Recht hatte, nachdem Passa-
giere und Besatzung einen sicheren Ort erreicht hat-
ten, das Schiff zu versenken.

Der Wert der „Appam“ und ihrer Ladung.

:: Weiteren Meldungen aus New York zufolge hätte
die „Appam“ eine große Vorrat von 3000 Tonnen La-

dung an Bord. Die Bank von British Westafrika teilt
mit, daß die „Appam“ auch einen namhaften Betrag an
Gold — etwa 40 000 Pfund, wie von anderer Seite mit-
geteilt wird — mitführte. Die „Times“ schätzt den Wert
der „Appam“ auf 100 000 Pfund (2 Millionen Mark) und
den Wert der Ladung 150 000 Pfund (3 Millionen Mark).

36 Millionen Mark Schaden haben also die Engländer
im ganzen durch den genialen Streich unserer Marine erlit-
ten. Der Wert des versenkten Kohlendampfers „Corbridge“
läuft auf 100 000 und der Wert der übrigen versenkten
Schiffe und ihrer Ladungen auf 1 450 000 Pfund geschätzt
werden. Das deutsche Kriegsschiff hatte offenbar durch
das Auffangen drahtloser Votschaften der englischen
Schiffe die „Appam“ entdeckt. Als das deutsche Schiff die
„Appam“ auffand, sich zu ergeben, drängten diese Pas-
sagiere den Kapitän, keinen Widerstand zu leisten. Der
Name des deutschen Schiffes war nach den Behauptungen
der Passagiere übermalt worden.

Das Rätsel der „Möwe“.

:: Aus Old Springpoint in Virginia wird gedrah-
tet, daß sieben britische Untertanen, die von Bord
der „Appam“ an Land kamen, erklärten, das deutsche
Kriegsschiff sei außer mit Kanonen auch mit zwei Tor-
pedorohren ausgerüstet gewesen. Andere Passagiere
der „Appam“ behaupten, daß das deutsche Schiff ganz
neu war. Es führte vier Kanonen am Bug und zwei
im Hinterschiff. Die Geschütze waren hinter herabzu-
lassenden Schutzwänden verborgen. — Die Londoner
„Times“ glaubt, daß der deutsche Hilfskreuzer, der
die „Appam“ kaperte, der deutsche Dampfer „Möwe“
von der Argolinie sei, der früher regelmäßig zwischen
Bremen und London verkehrte.

Ein Gegenstand weiterer Erwägungen.

:: Nach einer Meldung aus New York wird die Be-
gerung des Leutnants Berg, die britischen Seeleute, die
auf den britischen Handelsschiffen Kanoniere waren,
von Bord gehen zu lassen, Gegenstand weiterer Er-
wägungen bilden.

Was das Ausland sagt.

• Mit der kühnen Tat der „Möwe“ beschäftigt sich
gegenwärtig die Presse der ganzen Welt. Auch in
den Bemerkungen der Entente-Blätter ist bewunderndes
Staunen über den genialen Handstreich zu erkennen.
Die Engländer schätzen als Sportsfreunde den frischen
Mut und Unternehmungsgeist der deutschen Seeleute.
Diese Anerkennung paßt sich mit der Freude, daß
kein Menschenverlust zu bedauern ist. Man betont,
daß es gänzlich von der Auffassung der amerikani-
schen Regierung abhängt, ob „Appam“ als deutscher
Hilfskreuzer zusammen mit der Brisenbesatzung inter-
niert werden wird, oder ob das Schiff als deutsche Brise
betrachtet und daher freigegeben wird, nachdem die
Brisenbesatzung interniert ist. Die amerikanischen Be-
setzungen sprechen gleichfalls ihre lebhafteste Bewunderung
über die Tat der „Möwe“ und der „Appam“ aus. Von
den anerkannten Worten der dänischen Presse seien
hier zwei Sätze der Kopenhagener Zeitung „Extrabla-
det“ wiedergegeben, die also lauten: „Die Tatsache,
daß ein deutscher Hilfskreuzer die englische Blodade
passierte und über große englische Handelsschiffe ein
fängliches Gericht gehalten hat, sei im höchsten Grade
überraschend. Die Deutschen haben ein großes Kunst-
stück ausgeführt und den Engländern den Rang als
Beherrscher der Weltmeere wieder einmal streitig ge-
macht.“

Das Geheimnis der „Möwe“ verdrückt sich.

:: Der „Dtsch. Kriegsztg.“ wird aus Haag gemel-
det: Das Geheimnis, welches das Schiff, das die „Ap-
pam“ kaperte, umschwebt, wird immer tiefer. Kapi-
tän Barton des Dampfers „Corbridge“ berichtet, daß
das Schiff von mehreren hundert Matrosen besetzt
wurde, die das Wort „Möwe“ auf den Wägen trugen.
Die anderen Matrosen trugen ein halbes Duzend an-
dere Namen. Auf einer Schiffsplanke war der Name
„Tonga“ eingraviert, auf einer anderen „Ottomene“.
Dieser letztere Name stand auch auf den Druckfaden in
der Kapitänskajüte. Die Behauptung der Brisenbe-
satzung, daß das Schiff aus der Ostsee kam, wird nicht
geglaubt.

„Appam“ und ihre Besatzung interniert.

:: Nach einer Konferenz, die zwischen dem ameri-
kanischen Staatssekretär Lansing und dem britischen Vot-
schaffer Spring Rice stattfand, hat Lansing laut Daily
Telegraph beschlossen, die „Appam“ und deren Besat-
zung zu internieren. Den Passagieren wurde aber im
amerikanischen Norfolk freie Landung gewährt.

Fünf Dampfer in der Themse- mündung versenkt.

:: Berlin, 4. Februar (W.T.B.)

Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches Un-
tersuchungsboot in der Themsemündung einen englischen armer-

ten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische zu Bewachungszwecken dienender Fischdampfer versenkt.

Das Marineluftschiff „S 19“ ist von einer Ausflugsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde nach einer Reutermeldung am 2. Februar von dem in Grimsby heimkehrenden englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondeln und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser; die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgeschlagen unter dem Vorbehalt, daß seine Besatzung schwächer sei als die des Luftschiffes. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimsby zurück.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die Handlungsweise des Kapitäns des Fischdampfers zeugt von einer Gefühllosigkeit, wie sie eben nur einem Engländer eigen ist. Daß er nicht in der Lage war, die Schiffbrüchigen, die ihn in Seenot um Hilfe anflehten, zu retten, ohne für sich und seine Mannschaft eine Gewalttat befürchten zu müssen, kann ihm kein Mensch glauben. Er hätte ja die Besatzung des Luftschiffes in verschiedenen Gruppen auf sein Schiff herüberholen und die Leute, wenn sie Waffen bei sich trugen, diese einzeln abnehmen lassen können. Wir werden gut daran tun, den Namen des Fischdampfers „King Stephen“ ebenso wie den Namen „Baralong“ im Gedächtnis zu behalten.

Der Krieg zur See.

Ein holländisches Motorschiff torpediert.

Das holländische Motorschiff „Artemus“ wurde nach einer Meldung der niederländischen Telegraphen-Agentur Mittwoch morgen um halb drei Uhr acht Meilen südlich vom Noordhinder Leuchtschiff torpediert. Das Motorschiff war nach London unterwegs, als es in der Nähe des Leuchtschiffes Noordhinder von einem Torpedoboot, dessen Nationalität unbekannt ist, torpediert wurde. Die Mannschaft verließ zunächst das Schiff, kehrte aber später zurück. Die „Artemus“ nahm unter eigenem Dampf den Kurs nach Holland, sie traf im Nieuwe Waterweg gegen acht Uhr ein und setzte die Fahrt nach Rotterdam fort.

Ein Motorschiff namens „Artemus“ ist in Lloyd's Register nicht verzeichnet, vermutlich ist das holländische Motorschiff „Artemis“ gemeint, das erst 1914 erbaut wurde und einen Tonnengehalt von 3800 Tonnen hat. Es gehört der „Nederl. Indische Tankvlootboot Maats.“ in S'Gravenhage.

Versenkung!

Lloyds meldet: Der britische Dampfer „Velle of France“ (3876 Tonnen groß) wurde versenkt. Die europäische Besatzung und 22 Passagiere wurden gerettet; 19 Passagiere werden vermisst.

Englischer Dampfer durch eine Zeppelinbombe versenkt.

Reuter meldet: Der Dampfer „Franz Fischer“, der als Küstenkohlenhändler verwendet wird, wurde in der Dienstag Nacht von einem Zeppelin auf der Fahrt von Harlepool nach London versenkt. 13 Mann der Besatzung ertranken, während drei von einem belgischen Dampfer gerettet wurden. „Franz Fischer“ war ein aufgebrauchtes feindliches Schiff von 970 Tonnen. Nach Lloyd's Register gehörte „Franz Fischer“ der englischen Firma Everett und Newbigin und war von der britischen Admiralität requiriert worden.

Kampf zwischen einem U-Boot und einem englischen Dampfer.

Nach einer Reutermeldung sind in Plymouth der Kapitän und 25 Mann von dem englischen Dampfer „Woodfield“, der am 3. November vierzig Meilen von Gibraltar von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde, eingetroffen. Nach einem zweitägigen Kampf ging die Bemannung in die Rettungsboote. Der Dampfer wurde torpediert. — Den hier erwähnten Kampf schildert der Londoner „Daily Telegraph“. Er fand 40 Meilen von Gibraltar entfernt statt. Die kleinen Geschosse des Dampfers „Woodfield“ konnten auf so weite Entfernung nicht treffen, hingegen wurde „Woodfield“ von einem Granatenregen des Tauchbootes überhüttet. Der englische Kapitän erhielt zwei Verwundungen. Die arabischen Geizer verließen beim ersten Schuß ihren Posten und rannten aufs Deck, so daß der Obermaschinist ihre Arbeit übernehmen mußte. Die Beschädigung dauerte drei Stunden. Dann gab der Kapitän die weitere Verteidigung auf. Er zählte 8 Tote und 14 Verwundete. Die Überlebenden verließen das Schiff, das später torpediert wurde. Mehrere der Überlebenden, die sich auf Booten an die afrikanische Küste retteten, wurden von Regern festgehalten, die für ihre Freilassung hohe Summen forderten.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Schwere Fliegerunfälle in Frankreich.

In Frankreich haben sich am Mittwoch mehrere schwere Fliegerunfälle ereignet. Zwei Flieger sind bei Becon-les-Bruniers abstürzt und wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht; tödlich verunglückten ein belgischer Flugschüler über dem Flugfeld Wille Saubage bei Clamap und ein vierter Flieger bei einem Sturz über Autun-sous-Bois. Die Apparate sind sämtlich zerstört worden.

Salandras Schwanengefang?

Im Circolo degli Artisti in Turin hat der italienische Ministerpräsident Salandra eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte: „Weiben Sie stark und einig, um die Regierung zu unterstützen und sie, wenn es nötig werden sollte, durch eine andere Regierung zu ersetzen. Wir sind im Schützengraben, und der Schützengraben erschöpft die Kräfte. Es kann der Augenblick kommen, wieder hinter die Front zurückzugehen, und dann — ich sage das ausdrücklich um keinen falschen Auslegungen Raum zu geben — werden wir alle zurückgehen, um ganz von vorne wieder anzufangen. Dieser Augenblick könnte kommen; und die monarchisch-liberale Partei, diese große Partei, die Italien gemacht hat und es vollenden soll, muß einen Vorrat von Männern haben, um sie, wenn nötig,

für das Land zu opfern. — Hat Salandra mit diesen Worten seinen bevorstehenden Rücktritt ankündigen wollen? Es scheint fast so, daß die Kunst der jetzigen Leiter des italienischen Staates zu Ende geht. Es dürfte dann jedoch nicht leicht sein, Nachfolge zu finden, die gewiß sind, die Verantwortung für diesen frevelhaften Krieg, den das italienische Volk den Freimaurern Salandra und Sonnino verdankt, auf sich zu nehmen.

Der fäbeltrassende Wilson.

Reuter meldet unterm 2. Februar aus Topela: Präsident Wilson hat gestern wieder eine Rede über die Landesverteidigung gehalten und erklärt, daß es nötig sein könnte, von den Streitkräften der Vereinigten Staaten Gebrauch zu machen, und zwar, um das Recht der Amerikaner zu wahren und überall den Segen des Völkerrrechts zu genießen. Die Amerikaner werden für die Zukunft die Mißachtung dieses Rechtes nicht dulden.

Die amerikanischen Katholiken gegen Wilson.

Die amerikanischen Katholiken haben, wie die „Germania“ erzählt, sich einmütig gegen die Wiederwahl Wilsons zum Präsidenten ausgesprochen. Der Grund dafür liegt jedoch nicht in innerpolitischen Angelegenheiten, sondern in der mexikanischen Politik Wilsons. Die katholische Presse Amerikas beschuldigt Carranza, den von Wilson geförderten mexikanischen Präsidenten, daß er sich die furchtbarsten Greuelthaten gegen katholische Geistliche habe zuschulden kommen lassen. Die Kardinalen Gibbon und Farley wurden deswegen bei dem Präsidenten Wilson vorstellig. Dieser erklärte jedoch, es sei eine innere Angelegenheit der mexikanischen Republik, um die er sich nicht kümmern könnte. Da nun Wilson es ablehnte, gegen Carranza einzuschreiten, haben ihm die Katholiken auf der ganzen Linie den Krieg erklärt und verkündet, daß er nicht wiedergewählt werden dürfe.

Die wachsende Kohlennot in Italien.

Aus Mailand wird gemeldet, daß 50 Vertreter privater italienischer Transportgesellschaften nach längeren Beratungen beschlossen haben, von der Regierung sofortige Maßnahmen zur Hebung der Kohlennot zu fordern, da sie den Betrieb bei den hohen Kohlenpreisen unmöglich aufrecht erhalten können. Durch die Betriebseinstellung dieser Gesellschaften würden rund 700 Kilometer Bahnlinien stillgelegt werden.

Italienische Entrüstung gegen England.

Aus Süditalien eintreffende Reisende teilen mit, in der öffentlichen Meinung herrsche derartige Entrüstung gegen England, daß niemand auf daran tue, in der Öffentlichkeit englisch zu reden.

Bedrohung der spanischen Neutralität.

Halbamtlich wird geschrieben: Verschiedene englische und französische Zeitungen bringen darauf, daß die Verfolgung etwa nach Spanisch Guinea übertretender Teile der kameruner Schutztruppe unter Nichtachtung der spanischen Neutralität auch auf spanischem Gebiet aufgenommen werde. Von der spanischen Regierung ist diesen völkerrechtswidrigen englischen und französischen Bestrebungen gegenüber bereits unzweideutig erklärt worden; daß Spanien gewillt sei, für die Achtung seiner Neutralität Sorge zu tragen. Daß deutschseits nichts geschehen wird, um die Lage der spanischen Regierung zu erschweren, ist selbstverständlich. Sollten die Reste der kameruner Schutztruppe gezwungen werden, vor den sie bedrängenden überlegenen feindlichen Kräften auf spanisches Gebiet überzutreten, so werden sicher auch von deutscher Seite sofort alle Maßregeln getroffen werden, um eine Internierung und Entwaffnung dieser Truppen nach den Grundsätzen des Völkerrrechts herbeizuführen. Man wird abwarten müssen, ob England und Frankreich nicht trotzdem wagen werden, wie über die griechische, sich auch über die spanische Neutralität hinwegzusetzen.

Eine starke Zumutung.

Die neue Aufstellung der „Lusitania“-Frage.

Die jüngste halbamtliche Verlautbarung über die Auseinandersetzungen unserer mit der amerikanischen Regierung über den „Lusitania“-Fall hat erklärlicherweise Aufsehen erregt. Glaubte bei uns doch jedermann, die Sache sei längst erledigt, und was etwa noch dabei an Schadenersatzansprüchen zu regeln wäre, würde nach Friedensschluß in Ordnung gebracht werden. Nachdem ¼ Jahre seit dem großen Notenwechsel verstrichen sind, sind jetzt Präsident Wilson und sein Staatssekretär Lansing noch einmal auf den Fall zurückgekommen. Sie glauben jetzt, darauf bestehen zu müssen, daß Deutschland die Versenkung der „Lusitania“ für ungesetzlich erklärt. Die bloße Bereitschaft zur Schadenersatzleistung genügt ihnen nicht, und, wie es scheint, soll die weitere Verfolgung aller sonst in der Schwere befindlichen Angelegenheiten aufgeschoben werden, bis dieser „Anstoß“ aus dem Wege geräumt ist.

Wilson und Lansing muten jetzt unserer Regierung zu, ohne Rücksicht auf alle ihre bisherige in dieser Frage abgegebenen Erklärungen die Torpedierung der mit Kriegsmaterial und namentlich Munition reich beladenen „Lusitania“ offiziell zu verurteilen, also unsern U-Bootkrieg als ungesetzlich zu erklären, ein Verlangen, dem nicht nachgegeben werden kann. Unsere Beziehungen zu Amerika sind ja, wie bekannt, solange der Krieg dauert, nie gerade die besten gewesen und augenblicklich müssen sie als gefährdet bezeichnet werden.

Die amerikanischen Forderungen sind, wie aus der halbamtlichen Mitteilung hervorgeht, abgelehnt worden. Es fragt sich nun, ob Wilson und Lansing auch die von der deutschen Regierung gemachten Gegenvorschläge eingehen werden. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß sich die Vereinigten Staaten auf die Neuwahl des Präsidenten rufen. Wie Roosevelt hält auch Wilson bereits im Lande Wahlreden, und es scheint so, als wenn er zur Kräftigung seiner Stellung im Wahlkampf darauf ausginge, als der starke Mann zu erscheinen, der auf große politische Erfolge pochen kann, und dessen Wiederwahl die Pflicht eines jeden Amerikaners ist. Es fragt sich nur, ob er in diesem Streben so weit gehen wird, den Frieden der Vereinigten Staaten seinen persönlichen Interessen zu opfern.

Wir wünschen keinen Krieg mit Amerika und auch unsere Regierung hat in ihrer Auslassung zu erken-

nen gegeben, daß sie auf eine Verständigung holt, die ihre Gegenvorschläge herbeiführen sollen. Von dem Vermögen, daß wir mit den Vereinigten Staaten im Frieden auskommen wünschen, zeugen nicht nur die Vorschläge, die uns heute noch nicht bekannt sind, sondern auch alle die zahlreichen Noten, die nach Washington von Berlin aus gegangen sind. Bestehen aber Wilson und Lansing auf die Durchsetzung ihres Willens, tritt uns für die böse Wendung der Dinge keine Schuld.

Zur Namhaftmachung der Landesverräter.

Aufforderung zur Rückkehr an flüchtige Elsaß-Lothringen.

Im Nachgang zu den kaiserlichen Verordnungen vom 3. und 15. August 1914, durch die alle im Ausland befindlichen wehrpflichtigen oder in feindlichen Kriegsdiensten stehenden Deutschen zur unverzüglichen Rückkehr in das Inland aufgefordert sind, ist unter dem 31. Januar 1916 eine weitere Aufforderung zur Rückkehr an Deutsche ergangen, die sich im Ausland aufhalten. Diese Aufforderung wendet sich über den Kreis der in den Verordnungen vom 3. und 15. August genannten Personen hinaus an diejenigen Deutschen, die am 30. Juni 1914 in Elsaß-Lothringen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hatten und nach diesem Zeitpunkt das Reichsgebiet verlassen haben.

Wie hierzu in der „Nordb. Allg. Ztg.“ ausgeführt wird, machen die besonderen Verhältnisse, wie sie in Elsaß-Lothringen zutage getreten sind, eine solche Aufforderung erforderlich. Denn als mit der Ermordung des österreichischen Thronfolgers die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung aufstach und als dann später der Krieg wirklich ausbrach, hat eine Reihe in Elsaß-Lothringen ansässiger Deutscher ihrer Heimat den Rücken gekehrt. Einzelne haben sich nicht gekümmert, alsbald im Ausland eine Tätigkeit zu entfalten, die als im höchsten Maße deutsch feindlich oder sogar als vaterlandsverräterisch bezeichnet werden muß. Diese Personen haben sich damit des Anspruchs begeben, weiterhin einer Volksgemeinschaft anzugehören, die sie pflichtvergeben verlassen haben. Die Gerechtigkeit verlangt es, daß sich von diesen nur dem Namen nach Deutschen, die sich innerlich wie auch durch ihr Verhalten von Deutschen Reiche losgesagt haben, der deutsche Volksverband auch nach außen hin deutlich trennt.

Hierzu die gefühlvolle Handhabe zu bieten, ist die neue kaiserliche Verordnung vom 31. Januar 1916 bestimmt. Sie wird entsprechend den Vorschriften des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 den Landeszentralbehörden die Möglichkeit geben, die gekennzeichneten Elemente, und solche Personen, die der Aufforderung zur Rückkehr schuldhaft keine Folge leisten, ihrer Staatsangehörigkeit für verlustig zu erklären.

Politische Rundschau.

Berlin, 4. Februar 1916.

„Zuckerordnungen des Bundesrats.“ Zwei neue Verordnungen des Bundesrats betreffen sich mit dem Zucker. Der Bundesrat hat den Preis für Rohzucker aus dem kommenden Betriebsjahr 1916/17 auf 15 Mark für den Zentner erhöht, mit der Maßgabe, daß der Mehrbetrag gegenüber dem bisherigen Preis ausschließlich zur Erhöhung der an die Rübenbauer zu zahlenden Preise zu verwenden ist. Die rübenverarbeitenden Fabriken haben für die im Betriebsjahr 1916/17 an sie zu liefernden Zuckerrüben mindestens 45 Pf. mehr als im Betriebsjahr 1913/14 zu zahlen. Der erhöhte Rohzuckerpreis gilt nur für das künftige Betriebsjahr, d. h. für die Zeit nach September 1916. Im Bundesrat besteht Einverständnis darüber, daß eine Beschlagnahme der Rüben für die Zwecke der Allgemeinheit, wenn sie sich als unumgänglich erweisen sollte, auf das unbedingt Notwendige beschränkt bleiben und tunlichst nicht in dem Umfang wie im Vorjahre geschehen soll. Der Bundesrat hat sodann die Veranordnung von Verbrauchs- und zur Viehfütterung und zur Branntweinherstellung verboten, zu technischen Zwecken nur mit Genehmigung des Reichsanwalts für zulässig erklärt. Eine Verwendung von Verbrauchs- und zur Viehfütterung sowie zur Branntweinherstellung bleibt unbeschränkt gestattet.

Die preussische Regierung gegen Mißstände im Viehhandel. Die Minister für Landwirtschaft, des Innern und für Handel und Gewerbe haben an die Regierungspräsidenten eine gemeinsame Verfügung ergelassen, die sich gegen die „wilden“ Aufkäufer von Vieh und gegen die Verkaufsmißstände auf den Schlachtviehmärkten richtet. Es heißt darin:

„Die andauernde Steigerung der Preise für Schlachtvieh auf den Schlachtviehmärkten läßt die Ausschüttung von Aufkäufern, die sich erst während des Krieges dem Viehhandel zugewendet haben und infolge mangelnder Fachkenntnis zur Steigerung der Viehpreise beitragen, geboten erscheinen. Der Paragraph 1 der Verordnung zur Fernhaltung unzulässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 dürfte bei entsprechender Anwendung die Handhabe bieten, um insbesondere Personen, die vor dem 1. August 1914 ein Viehhandelsgewerbe nicht angemeldet hatten, die Ausübung dieses Gewerbes während des Krieges zu verbieten.“

Die Regierungspräsidenten werden ersucht, in ein Prüfung darüber einzutreten, ob in ihren Bezirken eine Einschränkung des Viehhandels nach diesen Gesichtspunkten notwendig ist. Als Mißstände, die einer ungebührlichen Steigerung der Viehpreise auf den Schlachtviehmärkten führen, sind ferner zu bezeichnen, daß die Kommissionäre auf den Schlachtviehmärkten neben ihrem Kommissionshandel vielfach gleichzeitig Eigenhandel mit Vieh treiben, daß zu Märkten gebrachten Tiere schon zu Beginn des Marktes, womöglich am Tage vor dem Markt, vorgekauft werden und daß auf dem Markt gestellte Tiere während des Marktes mehrfach ihren Besitzer wechseln und jedem Wiederverkauf naturgemäß teurer bezahlt werden. Die Regierungspräsidenten werden daher ersucht, entsprechende Verbote an den Schlachtviehmärkten bereits erlassen, ihre unbedingte Beachtung durchzusetzen und, soweit solche Verbote nicht bestehen, den zuständigen Behörden auf einen schleunigen Erlass entsprechender Bestimmungen für diese Märkte hinzuwirken.

Lokales und Provinzielles.

Jugendkompagnie Weisenheim.

Morgen Sonntag den 6. Februar, nachmittags punkt 2 1/2 Uhr: Übung.

* **Weisenheim, 5. Febr.** Dem Direktor der Kaiserlichen landwirtschaftlichen Versuchsanstalt für Elsass-Lothringen, Herrn Professor Dr. Kulisch zu Colmar i. Elsass, wurde von Seiner Majestät dem Kaiser der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen. Herr Prof. Dr. Kulisch hat lange Jahre an der Königl. Lehranstalt dahier gewirkt.

△ **Weisenheim, 5. Febr.** Am nächsten Donnerstag den 10. d. Mts., abends 8 Uhr, wird in der hiesigen ev. Kirche wieder ein Kriegsabend veranstaltet. Außer Liedern und Diklationen wird der Abend einen Vortrag des Herrn Pfarrer Thiel über unser Bündnis mit der Türkei bringen. Dies Bündnis scheint ja auf den ersten Blick etwas auffallend und ansehnlich. Ist es recht, daß wir Deutschen uns mit einem mohamedanischen Volk gegen andere christliche Völker verbinden? Ist es nicht Verrat am Christentum, wenn wir einem ausgesprochenen Gegner unserer Religion zu neuer Kraft und Blüte verhelfen? Wie können wir dies Bündnis vor unserem christlichen Gewissen rechtfertigen? Da wir mit der Antwort auf diese Frage zugleich einen Einblick in die tieferen Ursachen und das letzte Ziel des gegenwärtigen Weltkrieges gewinnen, dürfte das angezeigte Thema wohl auf allgemeines Interesse rechnen können und auch dieser dritte Kriegsabend sich wie die beiden früheren eines guten Besuches erfreuen.

* **Weisenheim, 5. Febr.** Der Kaufmännische Verein Mittel-Rheingau hält am nächsten Dienstag den 8. Februar, abends 8 Uhr, im „Hotel zur Linde“ seine Monatsversammlung ab.

* **Weisenheim, 5. Febr.** Kriegs-Lichtbilder-Vortrag. Auf Einladung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau wird Herr Dr. Herwarth von Bittenfeld in Wiesbaden am Dienstag den 15. Februar, abends 8 Uhr, im Routhmann'schen Saale in Mittelheim über „Belgien“ sprechen und seine Ausführungen durch eine größere Anzahl Lichtbilder erläutern.

* **Weisenheim, 5. Febr.** Vom 1. Februar wird im Postverkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements in Warschau auf Postkarten auch die polnische Sprache zugelassen. Briefe dieses Verkehrs sind nach wie vor nur in deutscher Sprache zulässig.

* **Weisenheim, 5. Febr.** Um die Versendung von Waren, deren Ausfuhr verboten ist, in Briefsendungen zu verhüten, ist angeordnet worden, daß von jetzt ab alle Briefsendungen nach dem Ausland, in denen Waren enthalten sind (also auch alle Warenproben), auf der Aufschristseite die genaue Angabe des Inhalts und die Adresse des Absenders tragen müssen. Sendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden den Absendern zurückgegeben oder, falls dies nicht möglich ist, nach den Vorschriften für unbestellbare Postsendungen behandelt. Waren, deren Ausfuhr verboten ist, können in Briefsendungen nach dem Ausland nur verpackt werden, wenn den Absendern vom Reichsamt der Posten (Reichsamt des Innern) eine besondere Ausfuhrbewilligung erteilt worden ist, die auf eine bestimmte Stückzahl von Briefsendungen unter Angabe des Höchstgewichts der einzelnen Sendung lautet. Solche Briefsendungen müssen unter Vorlegung der Ausfuhrbewilligung bei den Postanstalten eingeliefert werden, die in der Bewilligung die abgesandte Stückzahl vermerken. Im Falle der gleichzeitigen Einlieferung aller zugelassenen Sendungen oder bei Einlieferung der Restsendung wird die Ausfuhrbewilligung von der Postanstalt zurückgehalten.

△ **Keine Zuckerpriesterhöhen im Kleinhandel!** Bei der vom Bundesrat vorgenommenen Neuordnung der Zuckerpriester handelt es sich ausschließlich um die Preise für Rohzucker und Zuckerrüben, die vom 1. Oktober 1916 ab im Verkehr zwischen Landwirten und Rohzuckerfabriken einerseits und zwischen Rohzuckerfabriken und Raffinerien andererseits gezahlt werden. Für die Konsumanten kommt die Neuordnung überhaupt nicht in Betracht, da die Verbrauchs-Zuckerpriester keine Veränderung erfahren haben, und niemand das Recht hat, jezt Preisserhöhungen für Zucker vorzunehmen. Die Behörden sind angewiesen, darauf zu achten, daß der Kleinhandel die ihm vorgeschriebenen Grenzen nicht überschreitet. Gegebenenfalls wird eingeschritten werden. Zu irgendwelchen Angstläufen von Zucker liegt keinerlei Anlaß vor, und eine Preissteigerung für Zucker ist einstweilen als ausgeschlossen zu betrachten.

× **Aus dem Rheingau 4. Febr.** Der Nebchnitt wie auch die andern Weinbergsarbeiten sind in der letzten Zeit gut vorangebracht worden. Mit der Düngung geht es nicht nach Wunsch, da es an Stalldüngern so gut wie auch an künstlichen Düngern fehlt. Das Rebholz ist nicht ganz nach Wunsch imstande, besonders über die Oesterreicher Rebe wird geklagt, doch ist es ausgereift und gesund und genügend Fruchtlängen können geschnitten werden. Der neue Wein hat sich gut entwickelt und überall ist man mit ihm zufrieden. Das freihändige Geschäft geht zögernd, wenn auch ständig Nachfrage vorhanden ist. Man ist sich über die Forderungen wie auch die Preise nicht ganz einig. Bei einem in Hallgarten erfolgten Verkauf von 1915er wurden über 2000 Mk. für das Stück angelegt. Es handelte sich um Rieslingwein. Auch in Rüdesheim wurde ein Abschluß in 1915er Wein vollzogen. Der Preis wurde aber nicht bekannt.

× **Vom Rhein, 4. Febr.** Infolge des Unfalls im Winger Loch, der dadurch bedingten Fahrwasser-Sperrung und des fallenden Wasserstandes steigen die Schlepplöhne sowie die Frachtsätze. Auch für die Talschiffe haben die Sätze sich erhöht, da viele Schlepper als Vorspann im neuen Fahrwasser dienen müssen. Der Schiffsverkehr ist lebhaft.

* **Wiesbaden, 4. Febr.** Die Handwerkskammer teilt mit: Auf Antrag der Vertreter der Wagner-Innungen und Vereinigungen des Kammerbezirks findet am Donnerstag den 10. Februar, nachmittags 2 Uhr, in Limburg, Hotel „Alte Post“, eine Versammlung aller selbständigen Wagner des Kammerbezirks zwecks Gründung einer Lieferungs-genossenschaft statt. Es handelt sich hauptsächlich um die genossenschaftliche Organisation der Uebernahme größerer Aufträge. Zu dieser Versammlung werden die Beteiligten hierdurch eingeladen.

* **Böckst, 3. Febr.** Im dichtesten Nebel stieß heute früh auf der Station Kriftel der Limburger Linie ein von Limburg kommender Güterzug mit einem Arbeiterzug zusammen. Hierbei erlitten mehrere Beamte und Arbeiter Verletzungen, die jedoch alle leichter Natur sind. Ein von Frankfurt alarmierter Hilfszug nahm sofort die umfangreichen Aufräumarbeiten vor, so daß die Strecke nach kurzer Zeit, wenn auch vorerst nur eingleisig, wieder fahrbar war.

× **Bingen, 4. Febr.** Der Krankenbruder Epiphanius vom Franziskanerorden in Waldbreitbach, der zu Beginn des Krieges beim hiesigen Zweig des Ordens als Krankenpfleger tätig war und in Bingen sehr bekannt gewesen ist, hat auf dem westlichen Kriegsschauplatz schwere Verletzungen an Kopf und in der Lunge erlitten. Ein Arm, der rechte, wurde ihm gelähmt. Der Bruder liegt in einem Lazarett zu Peronne. Die Verletzungen sind durch Granatsplitter entstanden. Der Verletzte war, als er im Januar 1915 einrückte, 20 Jahre alt und stand bei einem Füsilier-Regiment.

× **Von der Mosel, 4. Febr.** Mit den Arbeiten in den Weinbergen geht es langsam voran. Da es an Arbeitskräften fehlt, kann die Arbeit, so nötig sie ist, nicht schneller erledigt und gefördert werden. Da der erste Abschich des neuen Weines im Gange ist, hat das freihändige Weingeschäft sich auch dort, wo es ruhiger war, sich belebter gestaltet. Die Forderungen wie die Preise sind dabei gestiegen. Die Verkäufe der letzten Zeit waren ganz bedeutend. An der oberen Mosel sind die 1915er zum weitesten größten Teile verkauft. Es ist vorzusehen, daß das Fuder dort noch höher als 500 Mk. bezahlt werden muß, da ständige Nachfrage ein weiteres Steigen des Preises nach sich ziehen wird. An der unteren und mittleren Mosel wurden bei sehr umfangreichen Verkäufen für das Fuder 1915er 650—1500 Mk. angelegt. Das Fuder kleinen 1915er Weines kostete in Pöfsterdorf 510 Mk. In Balwig erbrachte das Fuder 1915er 770 Mk., in Clotten 520 Mk., in Enkirch 1350 Mk., während das Fuder 1914er sich in Clotten auf 500 Mk., in Enkirch auf 550—600 Mk., 1913er in Clotten auf 710 Mk., in Enkirch auf 650 bis 800 Mk. stellte. — An der Saar wurden die Weinbergsarbeiten ganz gut voran gebracht. Der Nebchnitt wurde stark gefördert. Das freihändige Weingeschäft ist flott. Bei den letzten Umsätzen erbrachte das Fuder 1915er 1100—1300 Mk. Ältere Weine sind weniger gefragt. Der erste Abschich der 1915er Weine ist im Gange. Der Zentner gebrannter Trester, die früher weggeworfen wurden, wird jetzt zu 0.50—1.00 Mk. aufgekauft. Die Trester werden zur Gewinnung von Öl verwandt.

Neueste Nachrichten.

TU **Berlin, 5. Febr.** Wie der „Berl. Lokal-Anz.“ erfährt, hat auch der Abgeordnete Kühle seinen Austritt aus der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erklärt.

TU **Köln, 5. Febr.** Wie Schweizerische Blätter aus Tokio berichten, sind im Indischen Ozean japanische und zwei Dampfer anderer Nationalität verschwunden. Die Zeitung „Asahi“ behauptet, der „Koto Maru“ sei in der Nähe von Natal von einem Dampfer angegriffen worden.

TU **Rotterdam, 5. Febr.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, in Antwerpen wird die Kontrolle über die ankommenden und abgehenden Schiffe außerordentlich verschärft. Die Schiffe werden stets längere Zeit zurückgehalten. So kam zum Beispiel das Passagierboot „Telegraaf“ von Rotterdam nach Antwerpen mit sehr großer Verspätung an. Der Grund zu dieser verschärften Maßregel ist noch nicht bekannt geworden.

TU **Rotterdam, 5. Febr.** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Kapitän des englischen Fischdampfers, der die Meldung von der Sennt des Zeppelins „L 19“ in der Nordsee einbrachte, erzählte noch, daß die Deutschen ihn baten, sie zu retten und ihm Geld anboten; weil aber sein kleines Boot nur 9 Mann an Bord hatte und er auf dem Zeppelin 22 Mann zählte, während ein Hämmern im Innern des Luftschiffes ihn andeuteten schien, daß sich noch weitere Mannschaften im Zeppelin befanden, weigerte er sich, der Gefahr auszuweichen. Er hat das Luftschiff am Mittwoch früh in der Nordsee treibend angetroffen, kam aber erst am Donnerstag nachmittag in England an. „Daily Mail“ meldet, daß „L 19“ von dem englischen Fischdampfer etwa 120 Meilen von Spurnhead an der Mündung der Humber angetroffen wurde.

TU **Grimsbj, 5. Febr.** Meldung des Reuterschen Büros: Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schauplatz des Zeppelinsunglücks geschickt wurden, suchten die Nachbarschaft genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist.

TU **London, 3. Febr.** Reuter meldet aus Ottawa: Am 2. Februar abends brach im Lesesaal des Parlamentsgebäudes ein Brand aus. Die Abgeordneten konnten sich nur mit großer Mühe in Sicherheit bringen. Das Feuer ist in einem solchen Umfange ausgebrochen, daß es wahrscheinlich das ganze Gebäude einschließen wird.

TU **London, 4. Febr.** Reuter drahtet aus Ottawa: Der Brand des Parlamentsgebäudes konnte gelöscht werden. Der angerichtete Schaden wird auf 5 Millionen Dollar geschätzt.

TU **Amsterdam, 5. Febr.** Wie hier angekommene amerikanische Blätter berichten, soll der Dampfer „Hurenian“ von der Leyland-Linie am 29. Dezember 1915 in der Nähe der Frischen See torpediert worden sein. Der Dampfer wurde schwer beschädigt in den Hafen geschleppt. „Hurenian“ ist ein ganz neuer 8766 Tonnen Dampfer.

TU **Paris, 5. Febr.** Der französische Abgeordnete Cochin ist nach Rom abgereist, um in Italien die Parlamentarier für seinen Plan zu gewinnen, ein Entente-Neben-Parlament zu schaffen, zwecks Festigung der politischen Uebereinstimmung. In dem Nebenparlament soll jedes Land durch 25 Abgeordnete vertreten sein.

TU **Pugano, 5. Febr.** Der Angriff der österreichisch-ungarischen Torpedojäger sowie eines Kreuzers auf Ortona und die Eisenbahn wird in Italien natürlich als gänzlich belanglos bezeichnet. Der Marinemitarbeiter des „Corriere della Sera“ sagt, hinter diesem Angriff scheint sich eine größere Aktion der italienischen Flotte abzuspielen, die noch streng geheimgehalten werde. Uebrigens befänden die österreichischen Torpedojäger viel zu kleine Kanonen, um die Eisenbahn ernstlich beschädigen zu können.

TU **Pugano, 5. Febr.** Salandra hatte, wie gemeldet wird, in seiner letzten Rede die Behauptung aufgestellt, daß die liberal-monarchistische Partei es war, die Italien groß machte und die berufen ist, es zu vollenden. Gegen diese Behauptung Salandras erhob die interventionistische Presse lärmenden Protest. Sie erinnerte daran, daß die extremen Elemente es waren, die den Krieg arrangierten und daß sie auch jetzt noch die Bewegung führten und den Endsieg durchsetzen werden. Allen diesbezüglichen Erörterungen hat jetzt der italienische Zensor ein Ende gemacht, dadurch, daß er der gesamten italienischen Presse jede weitere Erörterung über diesen Zwischenfall untersagte.

TU **Pugano, 5. Febr.** Die Tessiner Vokalpresse versucht heute der Landung des italienischen Fliegers jede Bedeutung zu nehmen. „Popolo de Liberto“ behauptet, der Flieger wollte seine Eltern besuchen, nach einer anderen Version sei der Flieger desertiert. „Corriere del Ticino“ bestreitet das Gerücht. Beim ersten Verhör sagte der Pilot aus, seine Instruktion lautete dahingehend, an der Grenze zu landen. Baratti, so heißt der Flieger, spricht fließend deutsch. Seine Maschine ist vom Typ Voisin und mit einem 140 Ps. Gnom-Motor ausgestattet. Die weiteren Verhandlungen werden in Bern stattfinden.

TU **Zürich, 5. Febr.** Das griechische Parlament hat gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen. Eine Gruppe von Abgeordneten beantragte, den Parlamenten des Bierverbandes und neutralen Staaten einen Protest gegen die ständige Verletzung der griechischen Neutralität zukommen zu lassen. — Der Kommandant des von den Ententetruppen durch einen Handstreich besetzten Forts Karaburun bei Saloniki soll, wie verlautet, vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er sich der Landung der französischen Truppen nicht widersetzte.

TU **Budapest, 5. Febr.** In Cetinje dauern die Friedensverhandlungen fort. Zwischen den Delegierten und der Monarchie in Montenegro gelang es bereits, in mehreren Punkten eine Uebereinstimmung zu erzielen. Die Delegierten stehen im regen Verkehr mit dem Ministerium des Aeußern in Wien und erstatten über jeden wichtigen Moment unverzüglich Bericht. Die Stimmung der Bevölkerung ist allgemein ruhig. Mehrere tausend serbische Flüchtlinge leben noch in den Gebirgen, viele sterben Hungers. Die österreichisch-ungarischen Militärbehörden haben die nötigen Maßregeln getroffen, um die in den Bergen herumirrenden Serben einzufangen und in Gefangenenerlager zu schaffen.

TU **Kopenhagen, 5. Febr.** In Petersburger Nachrichten wird der Rücktritt Saffonows angekündigt. Auch der Finanzminister Barf wurde zurücktreten. Der neue Ministerpräsident Stürmer habe sich mit der Tätigkeit der beiden Minister nicht einverstanden erklärt. Als Nachfolger Saffonows wird der frühere Vizepräsident in Wien Schebeko genannt.

Privat-Telegramm der Weisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 5. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein kleiner englischer Vorkstoß südlich des Kanals von La Bassée wurde abgewiesen.

Ein durch Wurfminenfeuer vorbereiteter französischer Handgranatenangriff südlich der Somme brach in unserem Artilleriefeuer zusammen.

In der Champagne und gegen einen Teil der Argonnenfront unterhielt die feindliche Artillerie am Nachmittag schweres Feuer.

Französische Sprengungen auf der Höhe von Bauquois (östlich der Argonnen) richtete geringen Schaden an unseren Sappen an.

Unsere Artillerie beschloß ausgiebig die feindliche Stellung auf der Vogesenfront zwischen Diebolshausen und Sulzern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front keine besonderen Ereignisse.

Eines unserer Luftschiffe griff die Befestigungen von Dünaburg an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Spielplan des königlichen Theaters zu Wiesbaden vom 6. bis 13. Februar 1916.

Die Vorstellungen beginnen abends um 7 Uhr.
Sonntag, Abon. C „Die Hugenotten“. Anf. 6 1/2 Uhr.
Montag, Abon. A „Die große Pause“.
Dienstag, Abon. D „Margarete“.
Mittwoch, Abon. B „Hans Heiling“.
Donnerstag, Abon. A „Aida“.
Freitag, Abon. C „Der Völpel“.
Samstag, Abon. B „Die verkaufte Braut“.
Sonntag, Abon. D „Oberon“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Weisenheim.

Samstag den 5. Febr., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
7 Uhr: Salve.
Sonntag den 6. Febr., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Herz Jesu-Andacht.
4 Uhr: Versammlung des Marienvereins bei der Ursulinen-Beerdigung der verstorbenen Elisabetha Schmalz geb. Hombach.
Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vorträge.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Weisenheim.

Sonntag den 6. Febr., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.
Donnerstag den 10. Febr., abends 8 Uhr, in der evang. Kirche: Dritter Kriegsabend. Vortrag des Herrn Pfarrer Thiel: „Unser Bündnis mit der Türkei“. Kirchensammlung für die Kriegsfürsorge.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag, vormittags von 9—12 Uhr, wird noch der Rest Eier auf dem hiesigen Rathause zum Preise von 17 Pfg. pro Stück ausgegeben.

Geisenheim, den 4. Februar 1916.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von:

- a) tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickwaren;
 - b) Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost;
- sowie die Bekanntmachung betreffend Preisbeschränkungen im Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren liegen zur Einsichtnahme auf dem hiesigen Rathause offen.

Geisenheim, den 4. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Holz-Versteigerung.

Montag den 7. Februar d. Js., vormittags 9½ Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde, Distrikt 33 und 36 „Weihersborn“, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 38 Rm. Eichen-Bälholz, 1.80 m lang,
 - 73 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz,
 - 197 „ Buchen-Scheitholz,
 - 437 „ „ Knüppelholz,
 - 242 „ „ Reifertknüppelholz und
 - 2400 Wellen an liegenden Reifern,
- Zusammenkunft an der Saatschule im Vorderkreuz.
Geisenheim, den 26. Januar 1916.

Der Magistrat.
J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Ries und Sand

wird auf Verlangen auf Ort und Stelle gefahren von
G. Dillmann.

Wilhelm Edel Söhne

5 Markt 5 Geisenheim Telefon 124



Junker & Ruh-Gaskocher
noch zu Original-Fabrikpreisen

Glühstrümpfe
für Gas-Hänge- und Stehlicht
beste Marken
sowie sämtliches Zubehör
Zylinder, Birnen, Glocken
neu eingetroffen.
Wegen grossen Abschlüssen
günstigste Preise.

Für ins Feld:
Praktische elektr. Taschen- und Hand-Lampen
Ia. Fabrikat
sowie dauerhafte Batterien und
A. E. G. Metallfadenbirnen dazu.
„Vulkanus“-Emailgaskochlöple.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Geisenheim Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsches Reichspatent.
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Vorsicht!
Geruchfreie Schuhcreme ist
abfärbende Wassercreme!
Verschmiert die Kleider!
Kaufen Sie
nicht abfärbenden
Del-Wachselederputz
Vigrin.

Sofortige Lieferung, auch
Schuhfett Tranolin und
Tranlederfett.

Hübsche Heerführerplakate.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander.

Zum Besten der Kriegsfürsorge!

Sammlung erprobter Kochanweisungen für die
Kriegsküche

Merk-Büchlein 52 Seiten stark — Mehr als 100 Anweisungen

Preis 50 Pfg.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart Bingen Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben
usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken, Strümpfe, Strickwolle,

Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe, Fusslappen, Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.

Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

In völlig veränderter Ausstattung erscheint (soeben):

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Suppen-Würfel

100 Stück 1.75
500 „ 7.50
1000 „ 12.50

Eier-Ersatz

25 Stück Beutel 1.85
50 „ „ 3.60
100 „ „ 7.—

Voll-Kaffee-

1 Pfund in ½ Pfd.-Päck. 1.20
3 „ „ 3.—
9 „ „ 8.50

Verpackung ab Leipzig durch Postnachnahme.

Nährmittelhaus Germania Leipzig-Möckern.

Auch sehr lohnend für Hausfrauen.

Baumstüben!

In grosser Auswahl kyanisierte und imprägnierte Baumstüben von 2½ Meter Länge schon zu 25 Pfg das Stück und höhere Preise für verschiedene Längen und Dicken, alle Sorten Weinbergspfähle und Weinbergstüben, gesäumte Schwarten u. Gregor Dillmann, Geisenheim.

Kriegs-Trauerbildchen

als
Andenken an Gefallene

in verschiedenen Mustern vorrätig und mit Eindruck sofort lieferbar.

Geschäftsstelle der „Geisenheimer Zeitung“

Winkeler Landstrasse 53b. — Telefon 123.

Kognak

per Literflasche Mark 3.—
Hotel, Restaurant, Café
„Zur Linde“. Telefon 205

Kath. Frauenbund

Zweigeverein Geisenheim
Montag den 7. Februar
findet zur gewohnten Zeit
im Küsterhause Nähstunde
statt. Der Vorstand.

Alle Sorten Gemüse

als Blumenkohl, Weiß-
kraut, Rotkraut, Wir-
sing, Salat, neuen Bam-
berger Meerrettig, Weiß-
rüben, Gelbrüben u.
Zwiebeln

10 Pfund Mk. 1.80

Prima Äpfel billigt

Rosäpfel
von 10—15 Pfg. per Pfd.

Gäpfel
von 15—30 Pfg. per Pfd.

Garantiert frische

Land-Gier

Handkäse u.

empfiehlt

G. Dillmann

Marktschloß.

Heft- und Streustroh

ist fortwährend zu haben bei
G. Dillmann.

Frisch eingetroffen!

Prima Murfia-

Blut-Apfelfinen

Zitronen

Ohsena-Extrakt

in ¼ und ½ Pfd.-Dosen

per Dose 60 und 1.10

Ohsena-Bonillon-Würfel

3 Stück 10 Pfg.

Riginger Kunsthonig

in Pfd.-Paketen zu 60 Pfg.

Honigpulver

Geleepulver

Naturreller Apfelgelee

und Marmeladen

bei G. Dillmann, Marktschloß

Ein Lehrling

gesucht per 1. März.

B. Levitta — Modes

Rüdesheim.

Pianos eigener Arbeit

mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano

1,22 m h. 450 Mk.

2 Kuchlin-Piano

1,25 m h. 500 Mk.

3 Rhénania A

1,28 m h. 570 Mk.

4 Rhénania B

1,28 m h. 600 Mk.

5 Rhénania A

1,30 m h. 650 Mk.

6 Rhénania B

1,30 m h. 680 Mk.

7 Salon A

1,32 m h. 720 Mk.

8 Salon B

1,32 m h. 750 Mk.

u. f. w. auf Raten ohne Auf-

schlag per Monat 15—20 Mk.

Kasse 5%. — Gegründet 1843.

Wilh. Müller

Regl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Wienstr. 3.

Glückliche Lotterie

3036 Gewinne i. Gesamtw. Mk.

60000

15000

10000

Los 1 Mark

11 Lose = 10 Mk. (Porto u. Liste)

an versch. Pl. 25 Pfg. extra.

in allen Lotteriegeschäften,

Losverkaufsstellen u. durch

Lud. Müller & Co.

Berlin W. Werderstr.

Markt 10.

Telegr.-Adr. & Telefon